

# Schnittstellen 2016. Fachdidaktisches Dossier

## Einleitung

*Fabian Nattkämper / Kerstin Bohne*

Am 22. September 2016 fand am Institut für Niederlandistik der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg die fachdidaktische Tagung ‚Schnittstellen 2016‘ statt. Der Titel dieser Veranstaltung verweist auf das Ziel, das das Institut für Niederlandistik mit dieser Tagung verfolgt: Wir wollten die Möglichkeit bieten für lebendige Diskussionen, angeregtes Nachdenken miteinander und (Erfahrungs-)Austausch zwischen Niederländisch-LehrerInnen, ReferendarInnen, FachleiterInnen, universitären FachdidaktikerInnen, Schulbuch-AutorInnen – kurz zwischen allen, die sich in welchem Kontext auch immer mit Niederländischdidaktik beschäftigen. Eine lebendige Schnittstelle eben.

Es handelte sich um die zweite Tagung innerhalb dieser Veranstaltungsreihe des Instituts für Niederlandistik, deren Auftakt am 14. März 2013 unter der Leitung von Sabine Brunken stattfand. Problematisierend hatte sie damals konstatiert, dass aufgrund der institutionellen Trennung zwischen erster und zweiter Phase der Lehrerbildung „de gewenste uitwisseling wel eens kan ontbreken.“ (Brunken 2012/2013, 131) Auch zwischen den beiden Bundesländern Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, in denen Niederländisch an öffentlichen Schulen unterrichtet wird und entsprechende Lehramtsstudiengänge für das Schulfach an Universitäten implementiert sind, „is er zelden overleg“. (Brunken 2012/2013, 131) Vor diesem Hintergrund lag es nahe, „op de genoemde terreinen meer uitwisselingsmogelijkheden te creëren“ oder, wie Brunken es pointiert formulierte:

De bedoeling was om een forum te bieden om met elkaar in contact te komen, om ideeën uit te wisselen en te discussiëren over nieuwe didactische en institutionele ontwikkelingen, methodes of recente (jeugd)literatuur en recent didactisch onderzoek en dat allemaal met het oog op beide deelstaten NRW en Nedersaksen samen. (Brunken 2012/2013, 131)

Es war unser Anliegen, diesem Ansatz treu zu bleiben. Schließlich müssen Kontakte gepflegt und Debatten in einem professionellen Kontext kontinuierlich geführt werden, damit sie nachhaltige Prozesse von Innovation und Evaluation anstoßen können. So sollte, wie eingangs genannt, auch ‚Schnittstellen 2016‘ ein Forum sein, an dem die unterschiedlichen AkteurInnen in unserem Feld miteinander ins Gespräch kommen konnten.

Andererseits sollte ‚Schnittstellen 2016‘ auch Erfahrungen aus und Rückmeldungen zu ‚Schnittstellen 2013‘ aufgreifen. Daher haben wir uns dafür entschieden, die Tagung inhaltlich auf zwei Kernthemen zuzuspitzen, die in den letzten Jahren immer virulenter in fachdidaktischen Debatten geworden sind und die in diesem Sinne Herausforderungen *für uns alle* geworden sind: Forschen und Entwickeln.

Die Fachdidaktik Niederländisch ist eine junge Disziplin an deutschen Universitäten. Allerdings ist sie eingebettet in Forschungskontexte und -traditionen, die sich schon länger etabliert haben. Es nimmt kein Wunder, dass sich die Fachdidaktik Niederländisch versteht als eine Fremdsprachendidaktik und auch dort den wissenschaftlichen Anschluss sucht. (Wenzel 2014b, iv-v; Reitsma 2016, 11–12) In allen gängigen Handbüchern zur Fremdsprachendidaktik wird die Forschung in dieser Disziplin vorgestellt als *empirische* Forschung: „Am Beginn des 21. Jh.s befindet sich die Fremdsprachendidaktik auf dem Weg von einer normativen und stark geisteswissenschaftlich-philologisch geprägten Disziplin zu einem interdisziplinären empirischen Forschungsfeld.“ (Bonnet 2010a, 46; vergleiche Bonnet 2010b, Doff 2012, Grotjahn 2007, Hallet & Königs 2010) Empirische Forschung ist dabei in besonderer Weise anschlussfähig an das Konzept der lebendigen Schnittstelle, denn

Empirische Unterrichtsforschung ist also Forschung *aus* der Praxis und *für* die Praxis, indem Impulse, Probleme und Fragestellungen der Praxis aufgegriffen werden und Forschungsergebnisse neben dem wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn auch immer die Aufgabe haben, als Impulse in die Praxis zurückzufließen. (Riemer 2010, 359)

Empirische Forschung setzt sowohl qualitative als auch quantitative Forschungsmethoden ein. Auf die zugrundeliegenden Paradigmen dieser Forschungsmethoden verweist das gängige Begriffspaar ‚explorativ-interpretativ‘ bzw. ‚analytisch-nomologisch‘, das Rüdiger Grotjahn in die Debatte eingeführt hat. (2007, 494–497) Darüber hinaus ist die Triangulation verschiedener Forschungsmethoden oftmals angezeigt, um der „Faktorenkomplexion des Fremdsprachenunterrichts“ (Riemer 2010, 360) angemessen zu begegnen und „um die größtmögliche Beschreibungs- und Erklärungsadäquatheit zu gewährleisten.“ (Zydatiś 2012, 116) Allerdings stellt diese forschungsmethodische Orientierung insbesondere Studierende vor Herausforderungen, die, wie Wolfgang Zydatiś zurecht anmerkt, „vorrangig ein philologisches Studium absolvieren.“ (135) Die Ausbildung in empirischer Forschung stellt daher eine „Schlüsselqualifikation dar, um die Ziele des lebenslangen Lernens der einzelnen Lehrkraft (*teacher development*) und der Weiterentwicklung der Lehrerschaft als professionskompetente Berufsgruppe zu leisten.“ (135) „Schnittstellen 2016“ sollte an diese empirische Orientierung anschließen, indem Raum zur Verfügung gestellt wurde, in dem einerseits die wissenschaftliche Debatte angeregt werden konnte und andererseits Studierende wie praktizierende LehrerInnen die Möglichkeit hatten, mit empirischen Forschungsmethoden vertraut zu werden.

Das zweite Kernthema, auf das wir „Schnittstellen 2016“ zugespitzt haben, ist die Materialentwicklung. In den letzten Jahren sind zwar einige neue Lehrwerke für Niederländischunterricht erschienen (zuletzt *Welkom in de klas!* von Klett ab 2018, sowie die Neubearbeitung *Welkom! neu* von Klett ab 2015, *Wat leuk!* von Hueber ab 2011 und die Neubearbeitung *Taal vitaal nieuw* von Hueber ab 2015). Allerdings ist, neben dem neu erschienenen Lehrwerk von Klett *Welkom in de klas!* aus 2018, *Taal vitaal op school* von Hueber (ab 2004) das einzige Lehrwerk, das dezidiert auf den schulischen Niederländischunterricht ausgerichtet ist. Die anderen genannten Lehrwerke wurden für die Erwachsenenbildung erarbeitet. Das plausibilisiert Veronika Wenzels Anmerkungen, dass einerseits „für das Fach Niederländisch [...] sowohl die Anzahl der Lehrwerke als auch ihre Komplexität bislang übersichtlich ist“ und andererseits die „Verwendung von Lernmaterial, das für andere Zielgruppen konzipiert ist, [...] nur selten ohne Adaption möglich“ ist. (Wenzel 2014a, 239) Aus unserer Optik ergibt sich daraus die Notwendigkeit für Niederländisch-LehrerInnen, einen mündigen Umgang mit Lehrwerken zu pflegen. Diese Mündigkeit zeigt sich auf dreierlei Weise: erstens sollten Niederländisch-LehrerInnen das Angebot des Marktes sehr genau kennen, zweitens sollten sie auf der Basis dieses Angebots eine informierte Entscheidung für (oder gegen) Lehrwerke treffen können und drittens sollten sie die Fähigkeit haben, vorhandenes Material zu adaptieren oder sogar selbst entwickeln zu können. „Schnittstellen 2016“ wollte für diese drei Handlungsweisen die notwendige Unterstützung leisten.

Diese Konzeption der Tagung – eine lebendige Schnittstelle schaffen und sie inhaltlich auf besonders virulente Themen ausrichten – fand Anklang. Die Nederlandse Taalunie war bereit, unser Projekt finanziell großzügig zu unterstützen. Ohne diese Unterstützung, für die sich auf Seiten der Taalunie insbesondere Hellmuth Van Berlo stark gemacht hat und dem wir daher zu besonderem Dank verpflichtet sind, hätte die Tagung nicht stattfinden können. „Schnittstellen 2016“ fand auch bei der weit gefächerten Zielgruppe Anklang: Am 22. September 2016 sind insgesamt 60 TeilnehmerInnen nach Oldenburg angereist, die in ganz unterschiedlichen institutionellen Kontexten arbeiten: VertreterInnen aus zahlreichen Schulen, Studienseminaren bzw. ZfsL, von den Universitäten Münster und Köln, aber auch vom Klett und Hueber Verlag und viele Weitere. Nicht weniger als 24 der 60 TeilnehmerInnen haben die Tagung mit ihrer Expertise als SprecherInnen bei einem der vielfältigen Angebote bereichert.

Wie sahen diese unterschiedlichen Angebote aus? Nach der Begrüßung durch den Leiter des Instituts für Niederlandistik, Prof. Dr. Ralf Grüttemeier, und einem Grußwort des Studiendekans der Fakultät III Sprach- und Kulturwissenschaften, Prof. Dr. Albrecht Hausmann, stand der Vormittag unter dem Titel „Schwerpunkt Forschung“. Prof. Dr. Sabine Doff (Universität Bremen) und Prof. Dr. Folkert Kuiken (Universiteit van Amsterdam) haben zwei Keynote-Lesungen zu Desiderata der empirischen Forschung in der Fremdsprachendidaktik gehalten. Daran schloss sich eine Diskussionsrunde an, in der Dr. Veronika Wenzel (ZfsL Münster; Gymnasium Arnoldinum Steinfurt) als Re-

spondentin fungierte. Während einem ‚lopende lunch‘ konnten die Teilnehmenden sich auf vielfältige Weise mit dem „Schwerpunkt reflektierte Praxis“ auf dem „Marktplatz der Möglichkeiten“ beschäftigen. Hier wurden Forschungsbeispiele aus der ersten und zweiten Phase der Lehrerbildung wie aus der universitären Fachdidaktik vorgestellt. Außerdem konnten sich die BesucherInnen über Materialentwicklungen informieren, wiederum aus unterschiedlichen Kontexten: Die Schulbuchverlage waren ebenso vertreten wie die universitäre Fachdidaktik und studentische Projekte aus der ersten Phase der Lehrerbildung. Am Nachmittag widmeten sich die Teilnehmenden dem „Schwerpunkt Kooperation und Vernetzung“, bei dem in drei Diskussionsständen nacheinander die Themen Lehrerfortbildungen im Bundeslandvergleich (Impuls von Nicole Lücke), Zusammenarbeit zwischen Universität und Studienseminar (Impulse von Foekje Reitsma und Jack Blokker) und Lehrbücher im Schulbetrieb – Bestandsaufnahme und Bedürfnisse (Impulse von Stefan Ulrichs und Sabine Brunken) angegangen wurden.

Bereits beim informellen Ausklang der Tagung wurde die Frage aufgeworfen, wie die Beiträge und Impulse, die bei der Tagung vorgestellt und diskutiert wurden, im Sinne der Nachhaltigkeit einem größeren Publikum zugänglich gemacht werden könnten. Das vorliegende Dossier ist das Ergebnis der intensiven Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Niederlandistik, der Redaktion der *nachbarsprache niederländisch* und natürlich und in erster Linie derjenigen AutorInnen, die bereit waren, ihre Beiträge zur Tagung zu verschriftlichen und hier als fachdidaktisches Dossier zu publizieren:

Prof. Dr. Sabine Doff (Universität Bremen) wendet in „Desiderata der empirischen Forschung in der Fremdsprachendidaktik – Impuls aus Niederlandistik-externer Perspektive“ ihren Blick auf fremdsprachendidaktischen Dissertationen, die in den Jahren 2006–2013 in Deutschland erschienen sind. Dabei arbeitet sie nicht nur heraus, welche Leerstellen in der Debatte vorherrschten, sondern auch, welche zentralen Fragen ihr in den nächsten Jahren in der Fremdsprachendidaktik prioritär erscheinen. Prof. Dr. Folkert Kuiken (Universiteit van Amsterdam) unternimmt in „Desiderata van empirisch onderzoek in de didactiek van het NT2/NVT-onderwijs – impuls vanuit neerlandistiek-intern perspectief“ ein ähnliches Unterfangen für die niederländischsprachige Debatte. Er zeigt auf, wo welche Themen wie stark in fremdsprachendidaktischen Untersuchungen erforscht wurden.

Daneben finden sich im vorliegenden fachdidaktischen Dossier fünf kürzere Forschungsberichte, die entweder als studentische Projekte oder im Rahmen des Referendariats entstanden sind: Kerstin Bohne (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg) berichtet von ihrer Forschung dazu, wie man interkulturelle Kompetenz im Niederländischunterricht anbahnen kann. Julia Feldmann (Westfälische Wilhelms-Universität Münster) untersucht, auf welche Arten und Weisen Niederländisch-LehrerInnen mit mündlichen Fehlern umgehen. Anna-Maria Knust (IGS Aurich-West) eruiert Möglichkeiten, die Ausspracheschulung und Wortschatzvermittlung durch den Einsatz von Liedern zu erleichtern. Kristin Mecklenburg (IGS Emden) fragt ebenso nach der Aussprachekompetenz,

allerdings aus der Perspektive des kognitiven und kontextgebundenen Aussprachetrainings. Susanne Pilgram (Westfälische Wilhelms-Universität Münster) schließlich rekonstruiert, wie SchülerInnen funktionale Einsprachigkeit als Unterrichtsprinzip wahrnehmen.

Wir hoffen, durch dieses Dossier einen Einblick in die Geschehnisse bei „Schnittstellen 2016“ bieten zu können und so die Nachhaltigkeit der bereichernden und fruchtbaren Debatten zu erhöhen. Anregungen für die nächste „Schnittstellen“-Tagung sind dann auch jederzeit willkommen. Auf dass sie lebendig sei und bleibe, diese Schnittstelle!

## Literatur

- Bonnet 2010a – Bonnet Andreas, Empirie, in: Carola Surkamp (Hrsg.), *Metzler Lexikon Fremdsprachendidaktik*. Stuttgart 2010, 46–50.
- Bonnet 2010b – Bonnet Andreas, Forschungsmethoden und Forschungsinstrumente, in: Carola Surkamp (Hrsg.), *Metzler Lexikon Fremdsprachendidaktik*. Stuttgart 2010, 67–72.
- Brunken 2012/2013 – Brunken Sabine, Schnittstellen 2013: Perspektiven der Lehrerausbildung innerhalb der niederländischen Fachdidaktik, in: *nachbarsprache niederländisch* 27/28 (2012/2013), 131–133.
- Doff 2012 – Sabine Doff (Hrsg.), *Fremdsprachenunterricht empirisch erforschen. Grundlagen – Methoden – Anwendung*. Tübingen 2012.
- Grotjahn 2007 – Grotjahn Rüdiger, Konzepte für die Erforschung des Lehrens und Lernens fremder Sprachen: Forschungsmethodologischer Überblick, in: Karl-Richard Bausch, Herbert Christ & Hans-Jürgen Krumm (Hrsg.), *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. Tübingen 2007, 493–499.
- Hallet & Königs 2010 – Hallet Wolfgang & Königs Frank G., Fremdsprachendidaktik als Theorie und Disziplin, in: Wolfgang Hallet & Frank G. Königs (Hrsg.), *Handbuch Fremdsprachendidaktik*. Seelze-Velber 2010, 11–17.
- Reitsma 2016 – Foekje Reitsma, *Einführung in die Fachdidaktik Niederländisch*. Münster 2016.
- Rierner 2010 – Rierner Claudia, Empirische Unterrichtsforschung und Action Research, in: Wolfgang Hallet & Frank G. Königs (Hrsg.), *Handbuch Fremdsprachendidaktik*. Seelze-Velber 2010, 359–363.
- Wenzel 2014a – Wenzel Veronika, Lehrwerk und Wörterbuch nutzen, in: Veronika Wenzel (Hrsg.), *Fachdidaktik Niederländisch*. Berlin u.a. 2014, 238–257.
- Wenzel 2014b – Wenzel Veronika, Vorwort, in: Veronika Wenzel (Hrsg.), *Fachdidaktik Niederländisch*. Berlin u.a. 2014, iii–vii.
- Zydatiś 2012 – Zydatiś Wolfgang, Fragebogenkonstruktion im Kontext des schulischen Fremdsprachenlernens – Grundlagenbeitrag, in: Sabine Doff (Hrsg.), *Fremdsprachenunterricht empirisch erforschen: Grundlagen – Methoden – Anwendung*. Tübingen 2012, 115–135.